

Berichte

Georges Hartmann

Die französische Ecke

Wenn das erste zarte Grün im Kopf der Schnarchbären die Synapsen zum Glühen bringt und sich so manches Menschlein nach dem Winterschlaf mit Hermann Hesse darauf besinnt, dass jedem Anfang selbst dann ein Zauber inne wohnt, wenn sich dieser gegen Ende des Sommers als übler Taschenspielertrick entpuppen sollte, haben die Schneeglöckchen den Frühling bereits längst werbewirksam eingeläutet. Früher, als die Welt noch eine andere war, konnte man spätestens Ende März in den einschlägigen Geschäften eine Verknappung an Scheuerlappen registrieren, mit denen putzmuntere Frauen für frischen Glanz in der Bude sorgten, während ihre noch vom Winterschlaf mitgenommenen Helden grellbunten Tagträumen nachhingen. Allergiker reagieren eher ungehalten, während andere an ausgefallenen Aprilscherzen feilen, und so mancher Christ das Wunder von der Wiederauferstehung googelt, um der Nachkommenschaft das Osterfest erklären zu können. Lämmer müssen um ihr Leben fürchten, und nur den Hasen geht es vermehrt in der Schokoladen-Variante an den Kragen, die möglichst von einem namhaften Hersteller ins Nest gelegt werden sollten, um die markenbewussten Kids zumindest in dieser Hinsicht bei Laune zu halten. Dick Vermummte, mit einem symbolträchtigen Schal um den Hals und einer antik wirkenden Lederkappe auf dem Schädel, trotzen dem Fahrtwind mit ersten Ausflügen im hochglanzpolierten Cabriolet, und wer jetzt noch an den Muttertag denkt, wird blitzartig erraten, dass sich die französischen Haijin ganz klassisch dem Frühling in der Stadt gewidmet haben. Ein Thema also, das in diese Ausgabe fast Länderspielcharakter hat, weil sich auch die DHG diesem Thema angenommen hat, wie Sie ein paar Seiten weiter nachverfolgen können.

*talons haut perchés
sous la doudoune ouverte
une robe légère*

Maryse Chaday

hohe Absätze
unter der geöffneten Daunenjacke
ein dünnes Kleid

Während Frauen allein durch ihr Auftreten zu gefallen wissen, sind wir Kerle rein optisch nicht immer ein Blickfang. Selbst wenn wir sehr mutig das uns sehr am Herzen liegende Hawaiihemd aus dem übersichtlich geordneten Kleiderschrank gefischt haben, um es mit einem gelb gefärbten Sakko zu kombinieren, das wir dann locker über blaue Shorts hängen lassen, ist eher ein Misserfolg vorprogrammiert, als dass wir zum beachteten Blickfang werden. In der Regel müssen wir mit anderen Talenten punkten, mit denen man jedoch ebenfalls mit Pauken und Trompeten im nächstbesten Fettnäpfchen landen kann ...

*soleil au balcon
les amours téléphoniques
de mon voisin*

Dominique Champollion

sonnenbeschienener Balkon
die telefonischen Liebschaften
meines Nachbarn

Das Leben in einer Großstadt hat zahlreiche Gesichter. Nicht alle leben im Glück und haben ein Dach überm Kopf. Wir Menschen neigen zu den unterschiedlichsten Empfindungen, sind mit unserem Schicksal nicht immer zufrieden und streben in der Regel nach dem Erhalt eines erreichten Status oder nach dessen Verbesserung. Wie werden aber all jene Menschen wahrgenommen, mit denen wir auf keinen Fall tauschen möchten, und was geschieht in unseren Köpfen, wenn wir unvermittelt mit den Grenzgängern unserer Gesellschaft konfrontiert werden? Ein Haiku lesen, kann manchmal dazu beitragen, auch dann nachdenklich zu werden, selbst wenn sich dadurch die Welt um keinen Millimeter verändert.

*premiers beaux jours
les itinérants quittent
les couloirs du metro*

Louise Vachon

erste schöne Tage
die Obdachlosen verlassen
die Gänge der Metro

Wenn der Zug in den Randgebieten von Großstädten im gemäßigten Tempo entlangrollt, kann man oft beobachten, wie die Wäsche auf den Balkonen oder vor den Fenstern selbst die tristeste Fassade in eine Kinoleinwand verwandelt ... Das folgende Haiku ist für den Schreiber dieser Zeilen ein ganz besonderes, weil es Erinnerungen an jenen Tag weckt, als Mutter diese von mir auf dem Balkon zelebrierte Szene zum Anlass nahm, einen schweren Streit vom Zaun zu brechen, da ihr Sohn sie mit dieser für alle sichtbaren Unmöglichkeit zum Gespött der ganzen Straße erniedrigt hatte. „*Wie bei den Zigeunern ..., was sollen die Leute von uns denken ...*“ und schon war die Kommunikation für mehrere Tage unterbrochen. Und nachfolgend fast schon eine Steilvorlage für gute Laune.

*printemps ! le linge
de toutes les couleurs
sur les balcons des cités*

Véronique Dutreix

Frühling! Die Wäsche
in allen Farben
auf den Balkonen der Altstädte

Während die Japaner ihren Kirschblüten-Frühling ausgiebig zelebrieren und manchmal auch vom Sake beflügelte Haiku schreiben, wurde von den Franzosen auch so manches Gewächs in den Vordergrund gerückt, was mich ein wenig an jene Phase erinnerte, als man in der DHG den Begriff „Balkonkasten- oder Blümchen-Haiku“, erfand und die produzierten Werke eher botanischen Betrachtungen glichen, als dass man davon inspiriert wurde und sich noch stundenlang in der Dimension des Nachhalls den eigenen Gedanken hingab. Es gibt allerdings auch den gekonnten Spagat zwischen Naturbetrachtung und sachlicher Beobachtung, welche das Gemüt recht nachhaltig beeindruckt können, weil sie den ewigen Kreislauf vom Entstehen und Vergehen auf besonders subtile Art herausarbeiten und mich im Nachhall noch lange über

*prunelliers en fleurs –
un hélicoptère
rejoint l'hôpital*

Dominique Borée

der Schlehdorn in Blüte –
ein Hubschrauber
kommt zum Krankenhaus zurück

das Wörtchen „Demut“ haben nachdenken lassen, womit als Schlusswort wieder jene gerade im Frühling ordentlich ins Kraut schießende Gefühlswallung zu Wort kommen soll, die wir alle schon einmal bis mehrfach durchlebt haben. Die Bekundung gegenseitiger Zuneigung mit Blicken, Gesten, Worten und Berührungen ist ein von vielen klassischen Autoren bevorzugtes Bild für den Monat Mai, sodass bei dieser letzten Szene nur zu hinterfragen bleibt, wer wen bis zur Haustür begleiten wird und ob am Ende der Geschichte vielleicht noch die obligatorische Tasse Kaffee zum Zug kommt.

pluie douce
au parfum de jacinthe –
flirter sous l'abribus

Eleonore Nickolay

leichter Regen
mit Hyazinthenduft –
im Wartehäuschen flirten